

Prof. Dr. Torsten Steinhoff
Technische Universität Dortmund

Lexikalisches Lernen und Lehren in der Primarstufe

15. Landesfachtag Deutsch – 7. Mai 2011

Deutschunterricht im Kontext von Kompetenzerwerb und -überprüfung

1. Einstieg

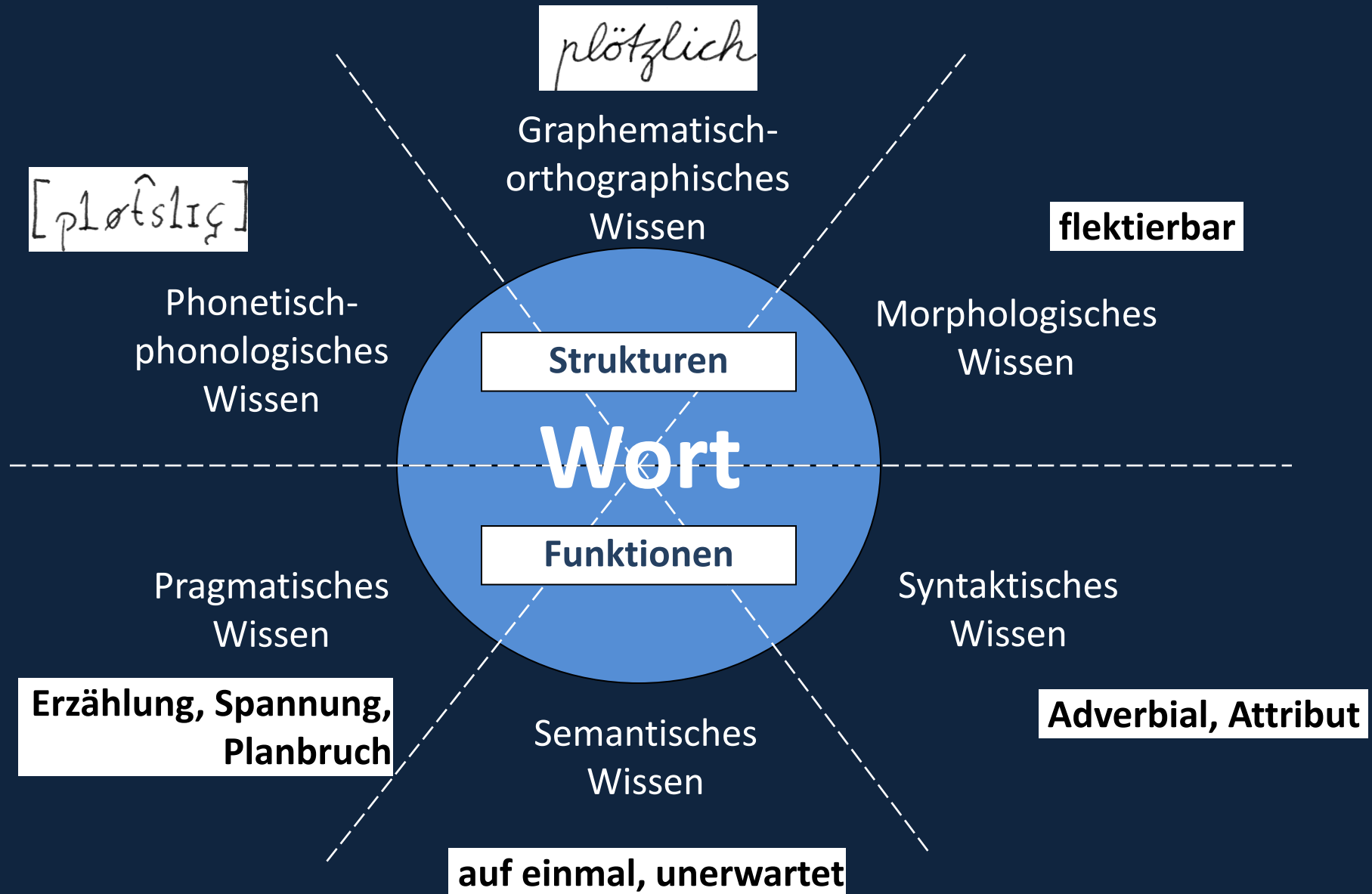
1. Einstieg

Bitte nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit, um

- (a) Ihr Lieblingswort in die Mitte eines Blattes Papier zu schreiben und rundherum möglichst spontan alles zu notieren, was Ihnen dazu einfällt.

2. Der Wortschatz als Schaltstelle des Wissens

2. Der Wortschatz als Schaltstelle des Wissens



2. Der Wortschatz als Schaltstelle des Wissens



3. Das dreifache Wortschatzdefizit

3. Das dreifache Wortschatzdefizit

DESI -Studie (Deutsch-Englisch-Schülerleistungen-International):

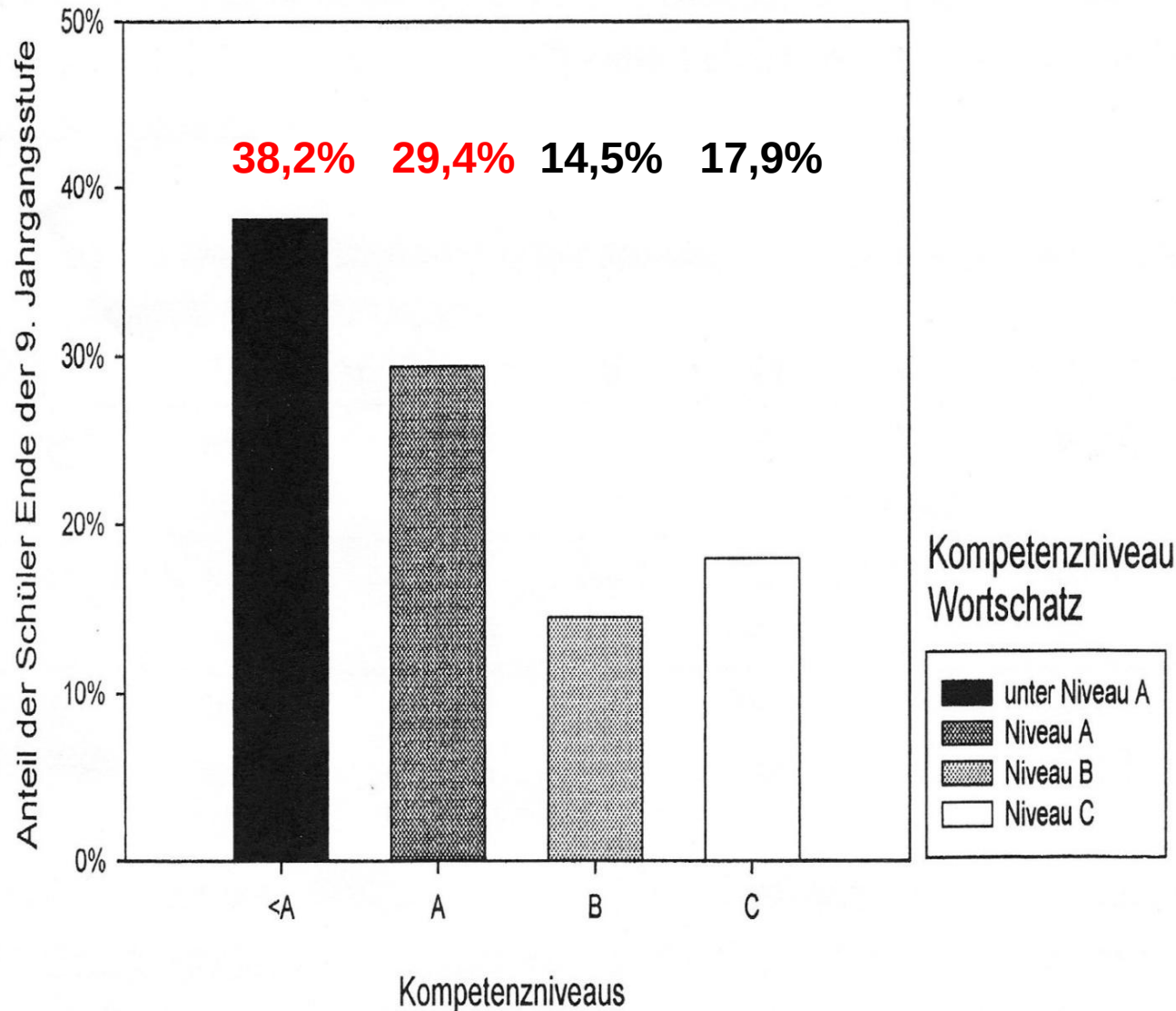
Erhebung zu sprachlichen Kompetenzen von 11.000 Schülern der 9. Jahrgangsstufe

Kompetenzbereich „Wortschatz“ (Willenberg 2008)

Drei unterschiedliche Niveaus:

- **Niveau A:** Wörter des täglichen Gebrauchs – z. B. „meinen“
- **Niveau B:** Seltenerer Wörter – z. B. „defensiv“
- **Niveau C:** Fach-und Fremdwörter, Redensarten: z. B. „trojanisches Pferd“

3. Das dreifache Wortschatzdefizit



1. Kompetenzdefizit

Mehr als 2/3 der Schüler beherrschen nicht einmal oder gerade einmal den Grundwortschatz.

2. Forschungsdefizit

Der Wortschatz ist kein zentrales Thema der Linguistik;
Ausnahme: DaF/DaZ

3. Förderdefizit

Im Vergleich zum Grammatikunterricht stark vernachlässigt.

3. Das dreifache Wortschatzdefizit

Förderdefizit

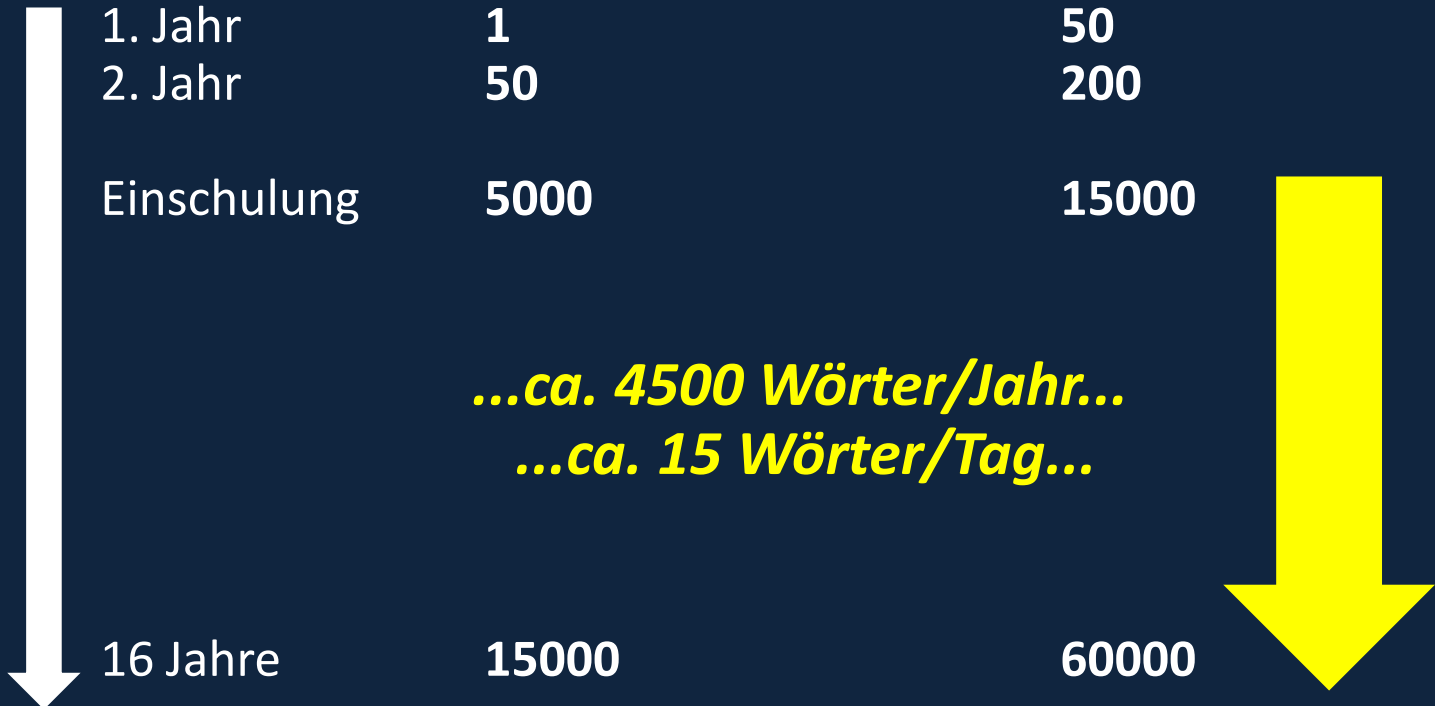
Die derzeitige schulische Wortschatzarbeit

- nimmt keinen breiten Raum ein (steht im Schatten der Grammatik)
- zielt v.a. auf die Rechtschreibung ab („Grundwortschatz“)
- erfolgt unsystematisch (kein „Wortschatz-Curriculum“)
- geht von falschen Vorstellungen über das lexikalische Lernen aus („Vokabeln“)

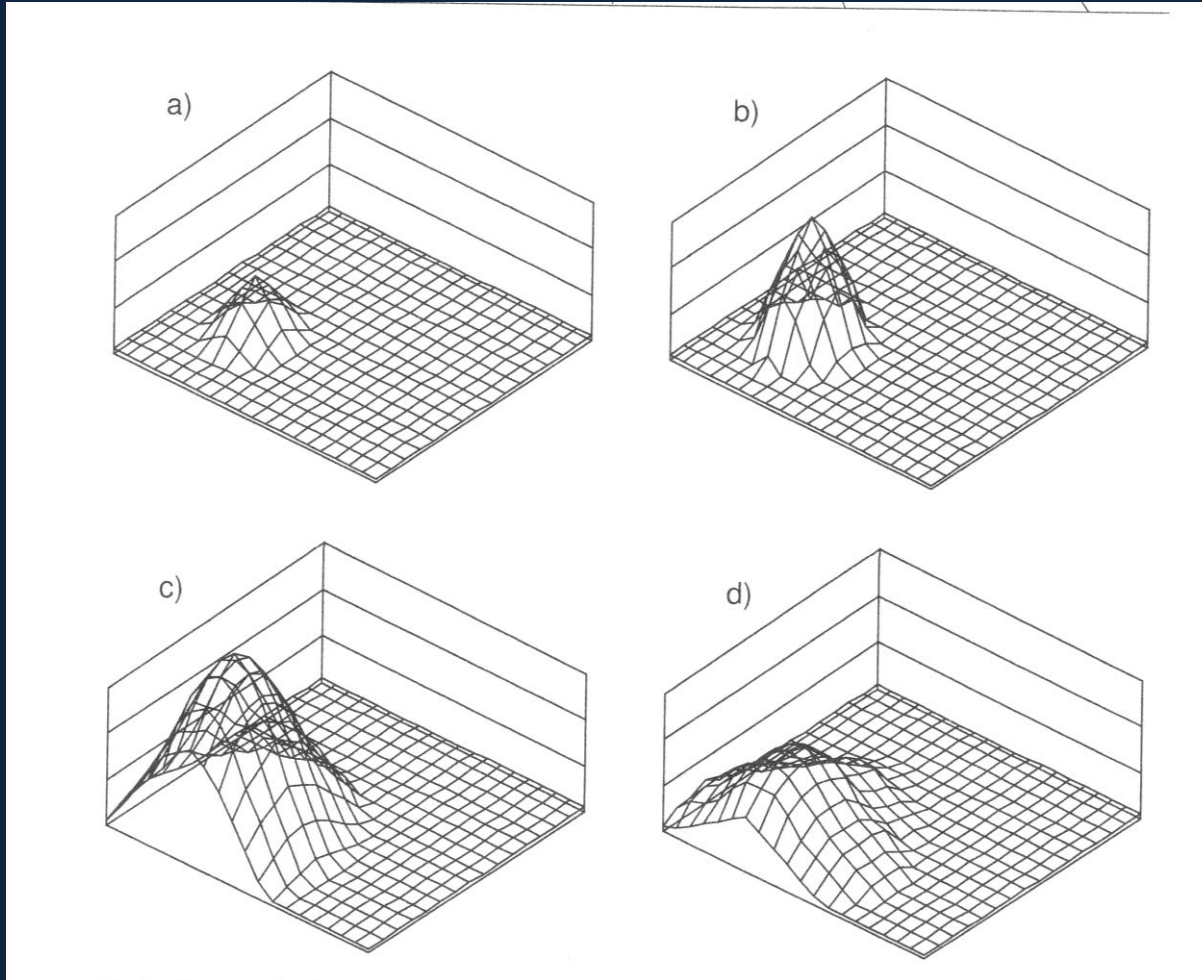
4. Der Wortschatzerwerb

4. Der Wortschatzerwerb

Alter	Mitteilungs- wortschatz	Verstehens- wortschatz	
1. Jahr	1	50	
2. Jahr	50	200	<i>Wortschatzspurt</i>
Einschulung	5000	15000	
	<i>...ca. 4500 Wörter/Jahr... ...ca. 15 Wörter/Tag...</i>		<i>Wortschatz- marathon</i>
16 Jahre	15000	60000	



4. Der Wortschatzerwerb



Mentales Wörternetz

4. Der Wortschatzerwerb

„Genaugenommen ist die in der Schule übliche Unterscheidung zwischen ‚bekannten‘ und ‚unbekannten‘ Wörtern viel zu unpräzise. Die meisten, wenn nicht alle erlernten Lexeme sind den Lernenden, auch den Erwachsenen, nur ‚teilweise bekannt‘: Man ist beim Hören und Lesen schon mal der einen oder anderen Lesart eines Lexems begegnet und hat deren aktuelle Bedeutung partiell erfasst, aber anfangs eben nur partiell und oberflächlich [...]. Die Speicherung des neuen Eintrags im Lexikon ist zu dem Zeitpunkt noch blass und brüchig, kann wieder ganz verschwinden, wenn es keine Wiederbegegnungen mit dem Wort gibt. Erst nach einer ganzen Reihe von weiteren Präsentationen festigt und vervollständigt sich der Bedeutungseintrag, und weitere konventionelle Verwendungsweisen werden verinnerlicht.“

(Ulrich 2007)

Wortschatzprofilierung

4. Der Wortschatzerwerb

Alena, 11 Jahre:

„Mein Lieblingswort ist ‚NOCHMAL‘. Wenn man ‚NOCHMAL‘ sagt, dann kann einem der Papa NOCHMAL eine Geschichte vorlesen, oder man geht NOCHMAL ins Kino, oder man darf NOCHMAL an den Computer, oder man guckt NOCHMAL einen Film. Deswegen ist ‚NOCHMAL‘ mein Lieblingswort.“ (zit. nach Limbach 2005)

„Bei einer Fahrt mit dem PKW auf regennasser Straße kommt der Wagen der Eltern kurzzeitig ins Schlingern. Moritz (4 Jahre) fragt: „Mama, das hast du doch nicht mit Absicht gemacht? Oder?“ Antwort: „Nein, das habe ich nicht mit Absicht gemacht!“ Nach wenigen Augenblicken des Schweigens fragt Moritz: „Was heißt das eigentlich, `mit Absicht gemacht´? (zit. nach Feilke 2009)

Gebrauch

5. Schlüsselwörter

5. Schlüsselwörter

Nico, 2. Klasse

Die gruselige Höhle

Ich bin mal in eine Höhle gegangen. Da war ein Gespenst. Da bin ich so schnell wie ich rennen konnte aus der Höhle herausgerannt. Da hab ich mich versteckt. Dann habe ich einen Stock genommen und bin in die Höhle hereingegangen und hab dem Gespenst das Tuch weggezogen. Und es war nur eine alte Eule.

(zit. nach Augst u.a. 2007)

5. Schlüsselwörter

Nico, 4. Klasse

Die Höhle zu der Hölle

Es war einmal ein Mörder, er hatte drei Menschen auf dem Gewissen. Als er starb kam er an eine Höhle er musste hineingehen weil um ihn herum nur Abgründe waren. Also ging er hinein die Höhle war dunkel und er hatte kein Licht. „Aber was war dass ist da vorne nicht ein Licht, ich sehe mal nach.“ sagte er zu sich. Da ging er schneller und tatsächlich dort war eine Kerze. „Aber was liegt denn da. Hilfe ein Skelett!“ schrie er. Plötzlich erhob sich das Skelett und sagte mit tiefer Stimme: „Ich bin der Wächter der Hölle, du bist auserwählt Diener des Teufels zu sein. Ich werde dich erstechen damit du zum Teufel kommst!“ Da nahm das Skelett einen Speer und stach ihm genau ins Herz und plötzlich stand er vor einer Gestalt mit Hörnern es war der Teufel. Du wirst mir für ewig Luft zufächern und leiden. Wenn man mordet muss man leiden lasst euch das eine Lehre sein.

(zit. nach Augst u.a. 2007)

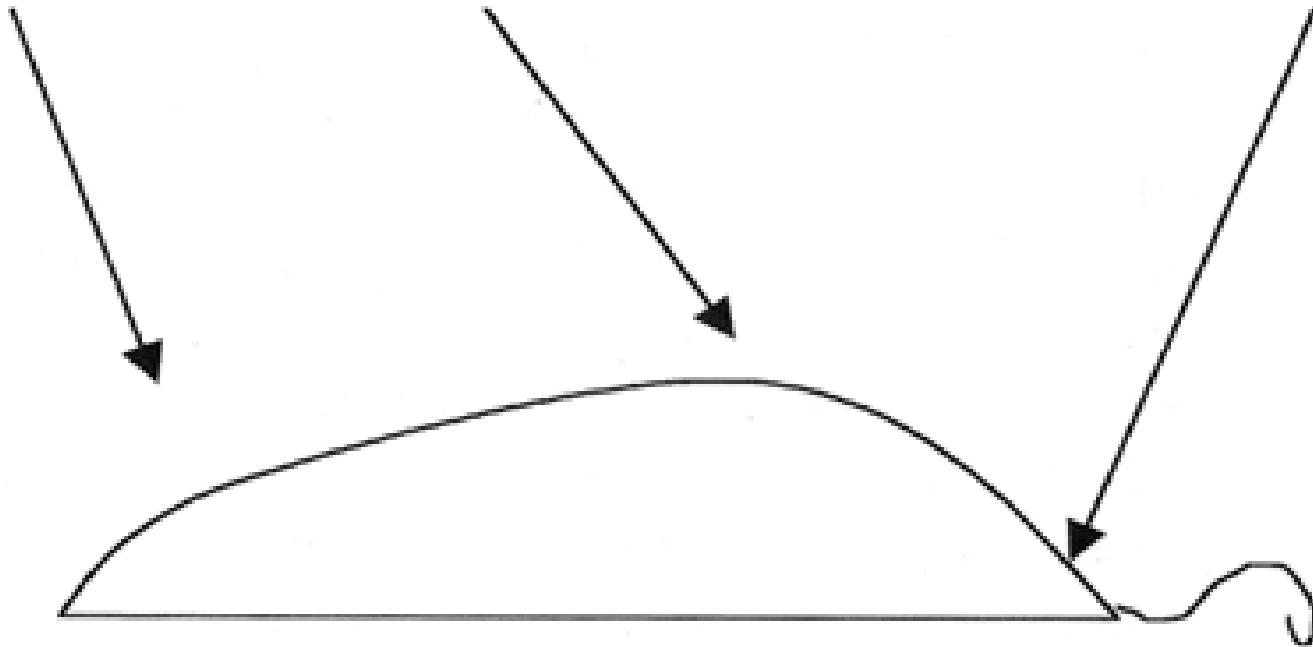
5. Schlüsselwörter

Setting

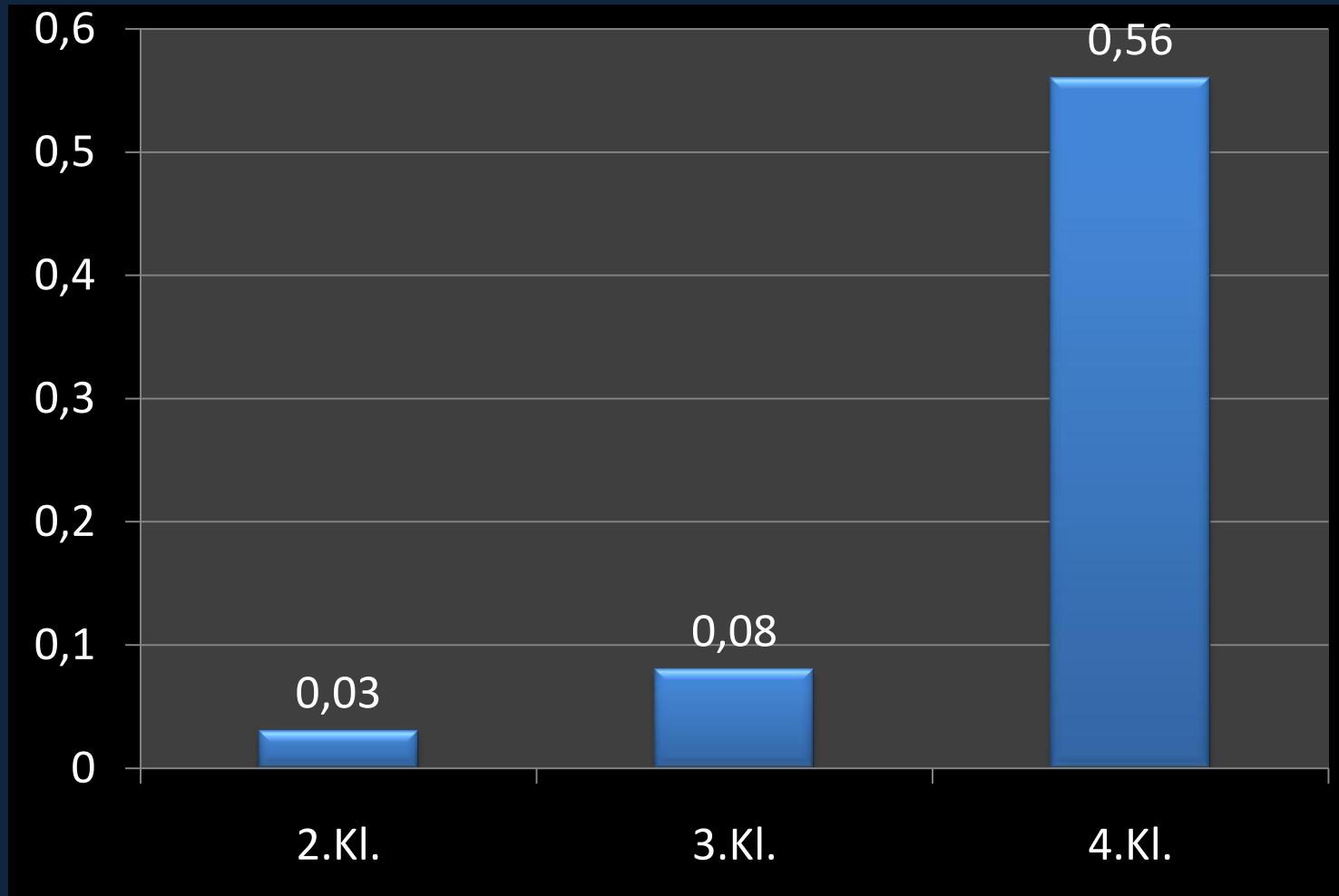
Planbruch

Pointe

----- ***plötzlich*** -----



5. Schlüsselwörter



(Steinhoff 2009)

5. Schlüsselwörter

Chris, 2. Klasse

Wir haben eine Tafel. Die Klasse innen gelb. Bei unseren Fenstern stehen Feuerbohnen. Wir haben eine Weltkugel. Wir haben 17 Turnbeutel. Wir haben 9 Lampen. Wir haben einen Mülleimer. Und wir haben einen Besen. Und wir haben eine Kloampel.

(zit. nach Augst u.a. 2007)

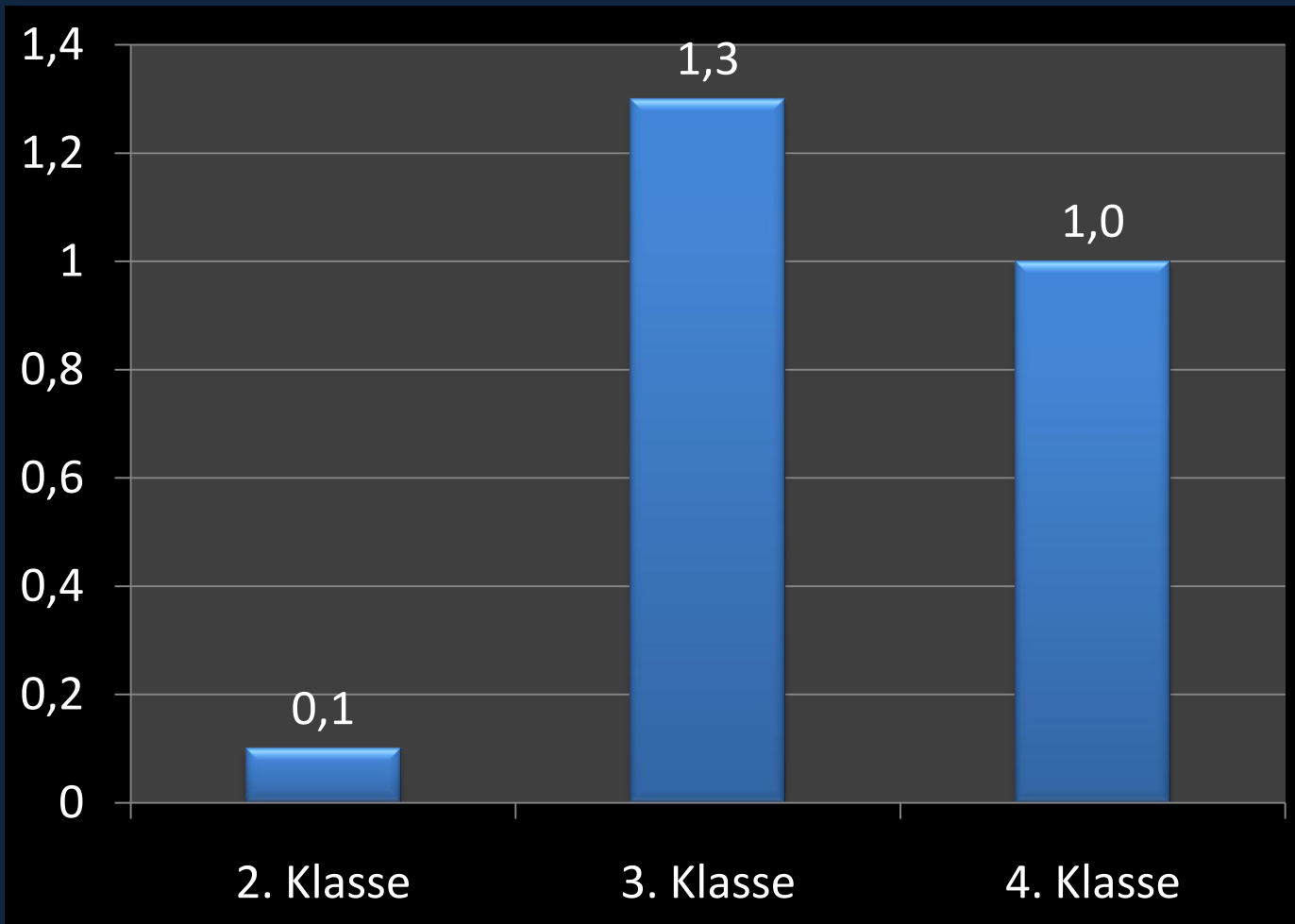
5. Schlüsselwörter

Christin, 4. Klasse

Wenn man in mein Zimmer kommt steht links ein Regal, wo meine Bücher, mein Kassettenrekorder und meine Bastelsachen stehen. Rechts ist der blaue Kleiderschrank. Wenn man geradeaus guckt ist da ein Fenster. Davor ist mein Schreibtisch mit meinen Stiften. Links daneben steht mein Computer. Neben dem Schrank mit den Büchern steht mein Bett. Über dem Bett hängen ein paar Poster von ‚Fluch der Karibik‘. Neben meinem Bett steht ein kleiner Nachtschrank mit einer Stehlampe.

(zit. nach Augst u.a. 2007)

5. Schlüsselwörter



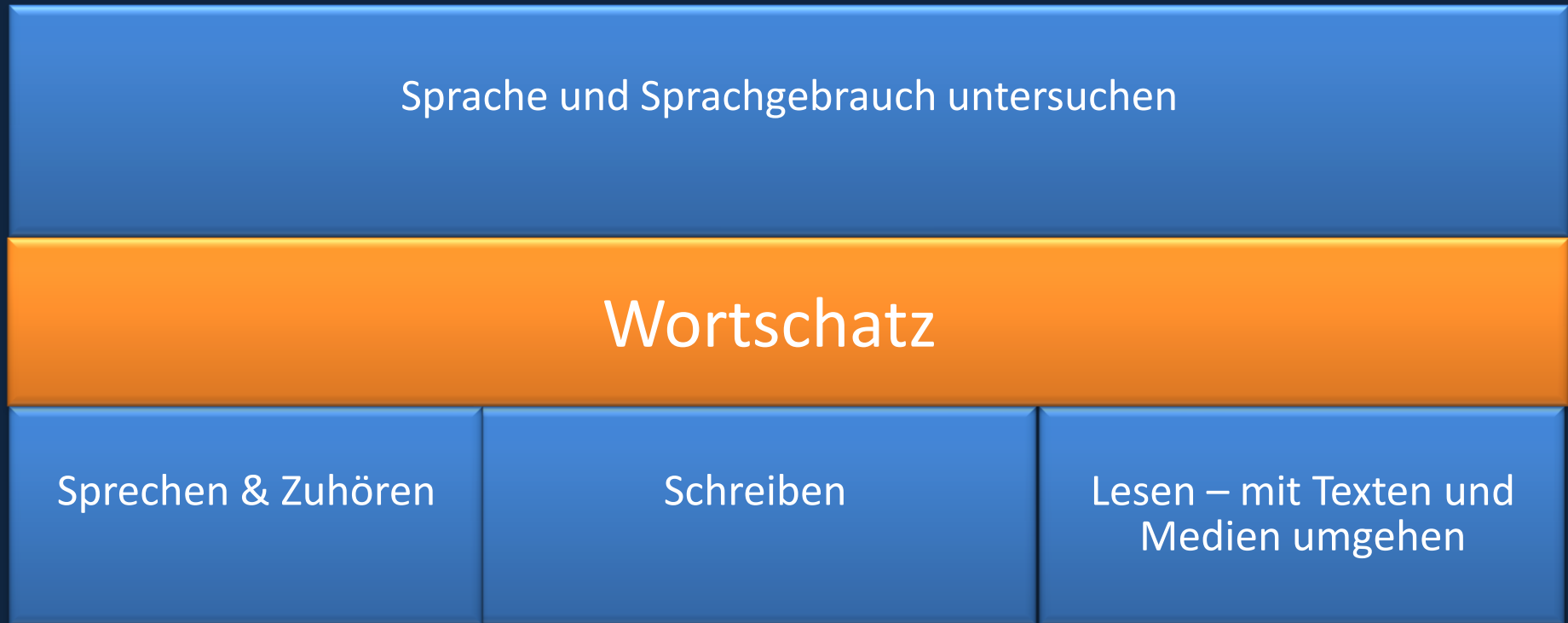
(Steinhoff 2009)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit

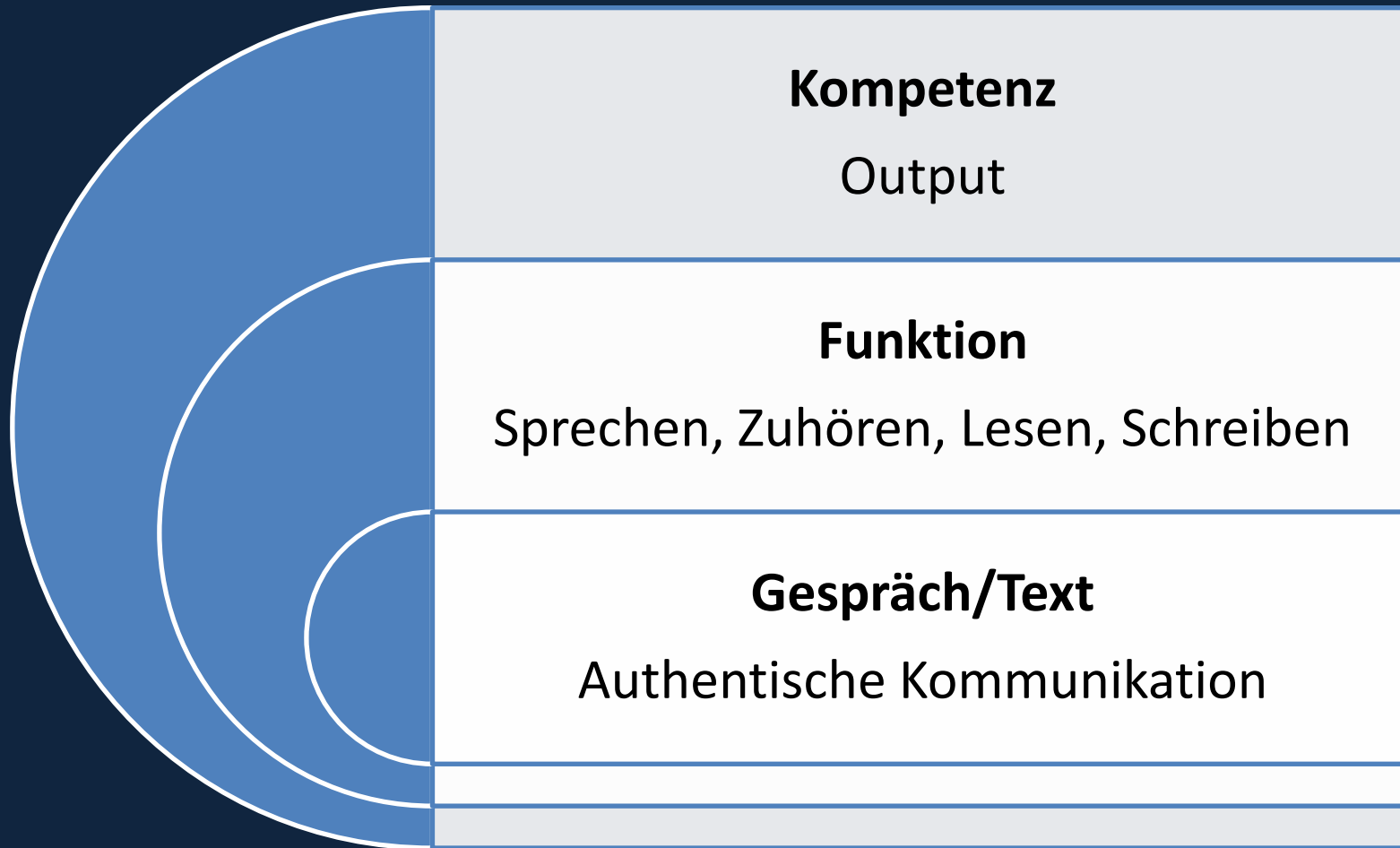
„Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen entwickeln die Kinder ihr Sprachgefühl weiter und gehen bewusster mit Sprache um. In altersgemäßen, lebensnahen Sprach- und Kommunikationssituationen erfahren und untersuchen die Kinder die Sprache in ihren Verwendungszusammenhängen und gehen dabei auf die inhaltliche Dimension und die Leistung von Wörtern, Sätzen und Texten ein. Sie sprechen auch über ihre Erfahrungen mit anderen Sprachen. Sie verfügen über ein Grundwissen an grammatischen Strukturen, einen Grundbestand an Begriffen und Verfahren zum Untersuchen von Sprache.“ (KMK 2005)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit



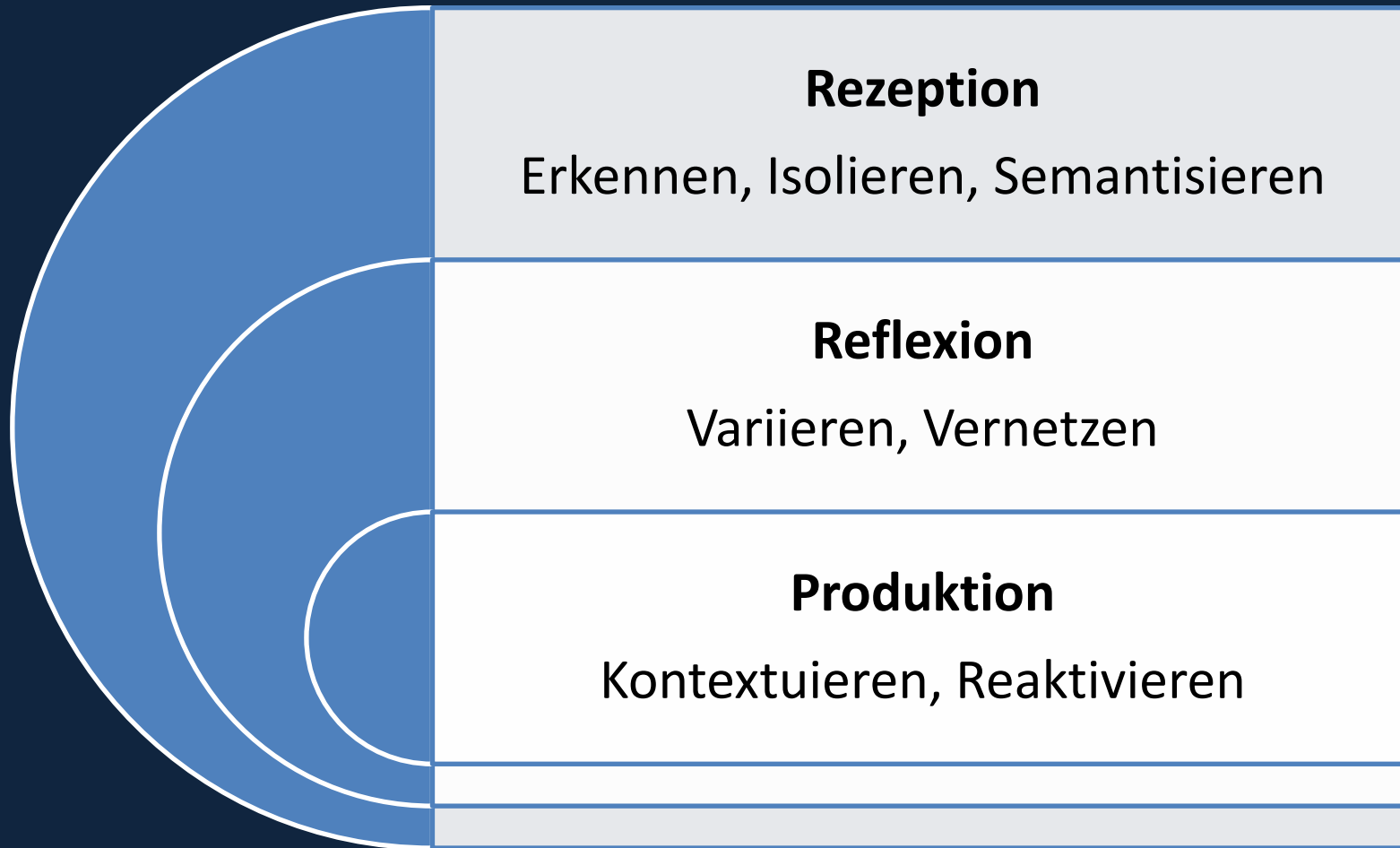
Integrative Wortschatzarbeit (Steinhoff 2009)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit



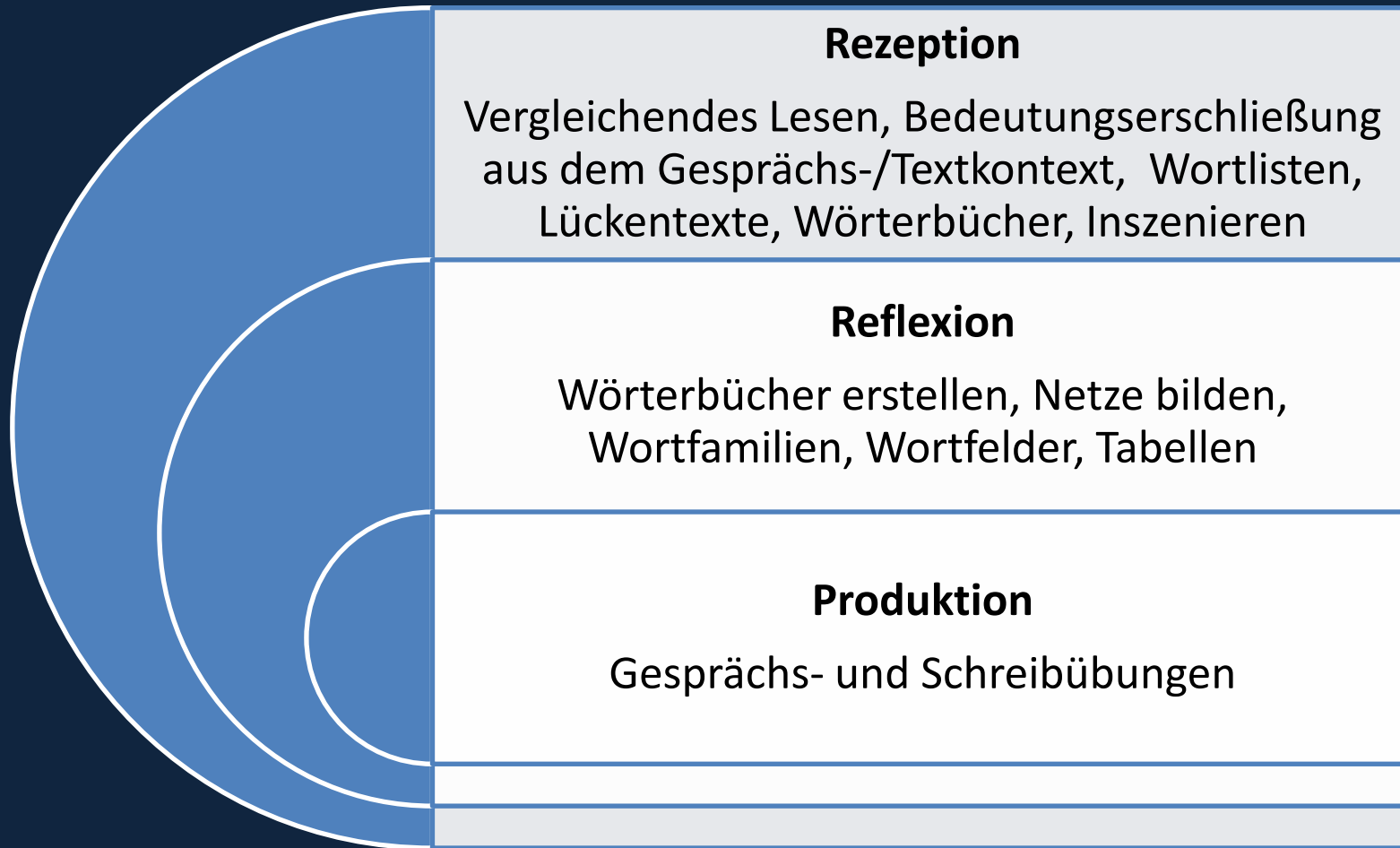
Zentrale Anforderungen (Steinhoff 2009)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit



Wortschatzdidaktischer Dreischritt (Kühn 2000)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit



Wortschatzdidaktischer Dreischritt (Kühn 2000)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit

Bitte lesen Sie die fünf auf dem Handout angegebenen Wortschatzaufgaben. Welche Aufgaben halten Sie für sinnvoll, welche nicht? Achten Sie bitte darauf, inwiefern die Aufgaben den drei zentralen Anforderungen und dem wortschatzdidaktischen Dreischritt entsprechen:

- Kompetenz (Output)
- Funktion (Sprechen, Zuhören, Lesen, Schreiben)
- Gespräch/Text (Authentische Kommunikation)
- Rezeption (Erkennen, Isolieren, Semantisieren)
- Reflexion (Variieren, Vernetzen)
- Produktion (Kontextuieren, Reaktivieren)

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit

Die Kinder sollen eine Geschichte zum Bilderbuch »Nisses neue Mütze« schreiben. Auf einem Bild ist der Junge Nisse zu sehen, der ausgerutscht und auf den Po gefallen ist.

Deborah: Wie schreibt man Aua?

Student: Was?

Deborah: Aua.

Student: Was willst du denn schreiben, Deborah?

Deborah: Aua, Nisse ist auf 'n Aua gefallen.

Student: Ist auf den Aua gefallen? Das gibt's doch gar nicht. Überleg dir doch erstmal genau, was du schreiben willst.

(...)

Student: Deborah, wie wär's, wenn du mal schreibst?

Deborah: Nein, aber ich weiß nicht, was ich schreiben soll.

Beispiel: »Nisse ist auf 'n Aua gefallen.« 2/42/9/94/D⁵, September Klasse

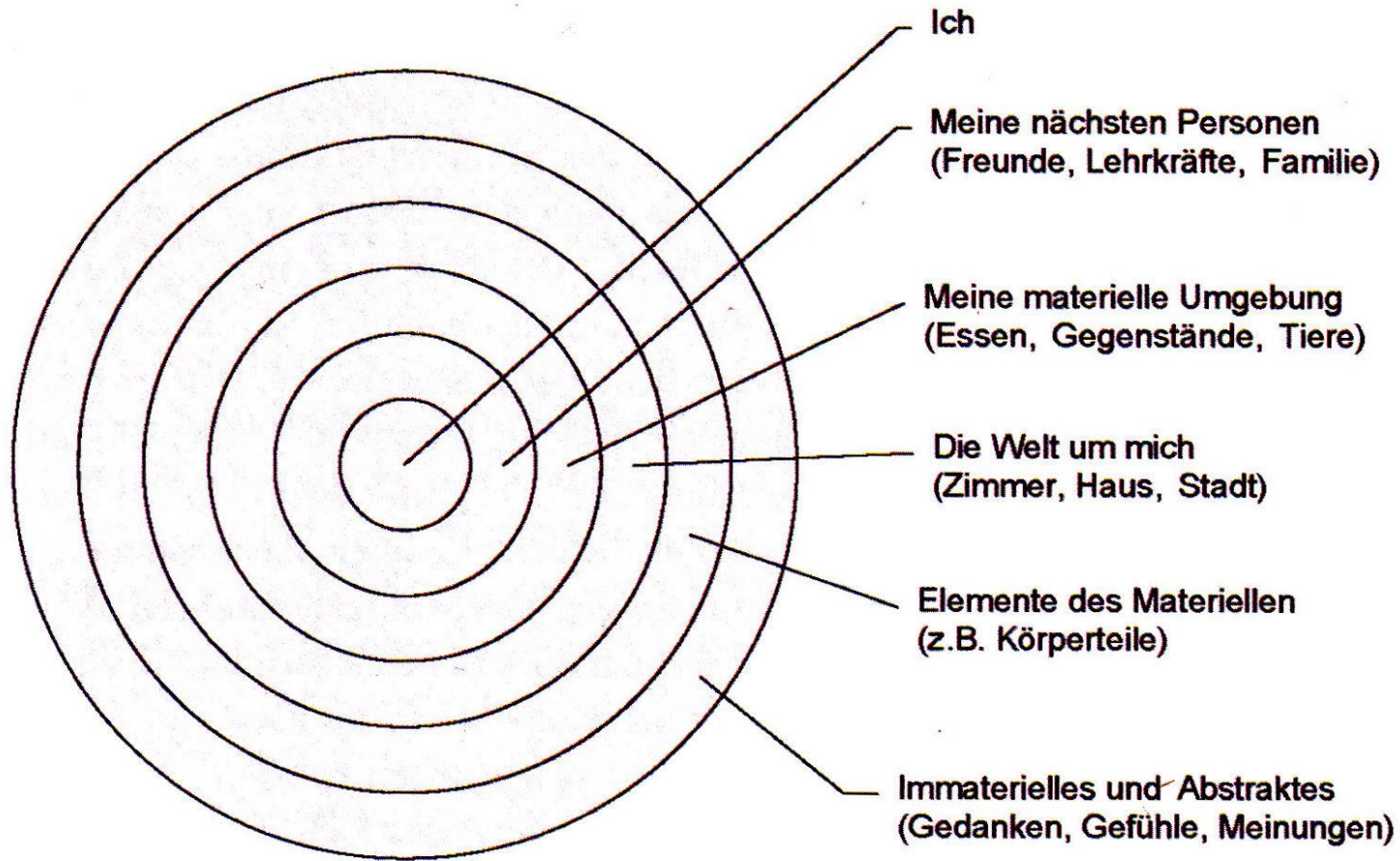
(zit. nach Feilke 2009)

Positive Fragekultur

6. Kompetenzorientierte Wortschatzarbeit

Lerninhalte (Selimi 2010)

Inhalte mit kommunikativem Gebrauchswert



Lebensnahe Themen